

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochenpreis: Monatl. 1.20 Mk. 1/2 J. 5.50 Mk. 1 J. 10.00 Mk. 3 J. 28.00 Mk. 5 J. 45.00 Mk. 10 J. 80.00 Mk. Einzelne 10 Pf. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt: 10 Pf. Vertriebskz. behält sein Recht auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text: Millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Calw.

Nummer 84

Altensteig, Donnerstag, den 10. April 1941

64. Jahrgang

Gewaltiger Vorstoß unserer tapferen Truppen

Saloniki und Kanthi genommen — Kapitulation der Griechen in Thrazien — Tetovo und Nisch erobert — Marburg besetzt

Stolze Erfolge im Südosten

Am letzten Sonntag sind die Truppen der deutschen Südostfront angetreten, um den Verbrechern in Belgrad und den Engländern in Griechenland die Möglichkeit zu nehmen, auf dem Balkan eine neue Front gegen Deutschland aufzurichten und von dort aus gegen Großdeutschland vorzustoßen. Drei Tage lang hörte das deutsche Volk von hartnäckigen Kämpfen und planmäßigem Fortschreiten des Angriffs, der bei den geographischen Verhältnissen des Balkans, namentlich in Jugoslawien, sich als Gebirgskrieg gestalten mußte. Das Gebirge als natürlicher Verbündeter der serbischen Truppen stellte den deutschen Truppen schwere Aufgaben. Das Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe hat diese in vorbildlicher Weise gemeistert. Die erste Aufgabe der Luftwaffe war, die feindlichen Geschwader niederzuhalten und zu zerschlagen und die Luftbeherrschung im serbischen Raum zu erzwingen. Sie ist vorbildlich gelöst worden. Die Angriffe auf gegnerische Anlagen und militärische Ziele, besonders auf Belgrad, waren von höchster Wirkung. Das Verlogungszentrum des serbischen Heeres in der Festung Belgrad wurde schon am ersten Tage durch drei Angriffe vernichtend getroffen.

In hartnäckigen Kämpfen haben unsere Truppen Gebirgs-Linien in einer sabelstark kurzen Zeit überwunden, schwieriges gebirgiges Terrain, sind tief auf serbisches und griechisches Gebiet vorgedrungen und haben nach den O.N.W.-Meldungen des 9. April die Eisenbahn- und Straßenverbindung zwischen Griechenland und Jugoslawien unterbrochen. Durch die Einnahme von Ues-Tab, dem beherrschenden Knotenpunkt in Richtung Saloniki. In die Richtung nach über das Bardatal gegen Welies hinaus und nahmen Prilep und Tetovo in Richtung auf die albanische Grenze.

Die aus Bulgarien vordringenden deutschen Truppen haben die Metaxas-Linie durchstoßen, eine moderne Befestigungslinie im Gebirge, und haben sich dadurch den Weg gegen die Küste des Ägäischen Meeres geöffnet. Saloniki befreit und damit die ganze griechische Opharmet, östlich des Bardar, zur Kapitulation gezwungen. Ein Kleinerfolg nach drei Tagen! Saloniki, von den Engländern schon im Weltkrieg im Besitz, hat wieder als Einbruchhafen benutzt, hat damit seine Rolle ausgespielt. Denn die Engländer haben ihre Truppen in eine Verteidigungslinie südwestlich Saloniki gestellt, die sich von Osten nach Westen quer durch Griechenland zieht. Sie sind also mit den deutschen Truppen noch nicht in Berührung gekommen. Saloniki war jetzt wieder ausserhalb, den Engländern unter General Wavell nicht nur das Einfallstor zu bieten, die Basis für das englische Vorgehen, noch mehr: von hier aus sollte nicht nur die militärische, sondern auch die politische Balkanfront gegen Deutschland aufgerollt werden. Dies ist alles dahin! Saloniki ist in deutscher Hand! Auch Nisch, nur etwa 200 Kilometer südlich von Belgrad gelegen, wurde von deutschen Truppen, die das Balkangebirge überwandten, besetzt. Im Norden Jugoslawiens wurde Marburg genommen.

Große Siege, die das deutsche Volk mit Stolz, Begeisterung und Dank aufnahm. Dazu noch der neue Erfolg in Nordafrika!

Der Bardar überschritten

Metaxas-Linie durchbrochen. — Trennung zwischen den jugoslawischen und griechisch-englischen Streitkräften vollzogen. — Ueber 20 000 Gefangene, darunter sechs Generäle in Süd-Serbien. — Große Beute an Geschützen und Kriegsmaterial aller Art. Derna erreicht. Kampf der Luftwaffe gegen britische Versorgungsflotte und kriegswichtige Ziele in Großbritannien mit starken Kräften und großem Erfolg weitergeführt.

D.N.B. Berlin, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Schnelle Truppen und Infanterie-Divisionen unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls Vist haben aus Bulgarien heraus vorgehend die jugoslawische Grenzverteidigung durchbrochen, sind trotz schwierigen Berggeländes über 100 Kilometer tief in das Becken Ues-Tab vorgedrungen und haben den Bardar überschritten.

Damit ist die Trennung zwischen jugoslawischen und griechisch-englischen Streitkräften vollzogen. Weiter südlich stehen andere Verbände über den Doiran-See auf griechisches Gebiet vor. Bisher wurden in Süd-Serbien über 20 000 Gefangene, darunter sechs Generäle, gemacht. Die Beute an Geschützen und Kriegsmaterial aller Art ist eine große.

An der griechischen Grenze durchbrochen dem Generalfeldmarschall Vist unterstehende Gebirgs- und Infan-

teriedivisionen, unterstützt von Sturzkampffliegern und Flakartillerie, nach erbittertem Ringen die sogenannte Metaxas-Linie, einen in jahrelanger Arbeit in das Gebirge eingebauten neuzeitlichen Befestigungswall.

Im Zuge der Angriffsoperationen gegen die Epyros und Aika durch italienische und deutsche Verbände haben Truppen des deutschen Afrika-Korps am 7. April Derna erobert.

Der Kampf der Luftwaffe gegen die britische Versorgungsflotte und kriegswichtige Ziele in Großbritannien wurde mit starken Kräften und großem Erfolg weitergeführt. Dabei waren besonders die Verbände der Luftflotte des Generalfeldmarschalls Sperrle beteiligt.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung versenkten an der britischen Küste ein Handelsdampfschiff von 4000 Bruttoregistertonnen und beschädigten drei weitere große Schiffe durch Bombentreffer.

Südwärts gelang es, zwei Aufklärungsflugzeuge im Tiefansflug zwei Vorkreuzer schweren Kalibers auf einen britischen Zerstörer.

In der letzten Nacht griffen mehrere hundert Flugzeuge in rollendem Einsatz zahlreiche Hafens- und Industrieanlagen in Süd- und Mittelengland an. Der Hauptstoß richtete sich dabei gegen Werke der Flugzeugindustrie im Stadtgebiet von Coventry. Tausende von Spreng- und Brandbomben verursachten starke Zerstörungen in den Industrieanlagen. Auch in den Hafens- und Dockeinrichtungen von Portsmouth waren zahlreiche Brände zu beobachten.

In Nordafrika bekämpften Kampf- und Zerstörerflugzeuge größere feindliche Truppenansammlungen erfolgreich mit Bomben und Bordwaffen. Ein britisches Kampfflugzeug wurde in der Cyrenaika abgeschossen.

In der Nacht zum 9. April führte der Feind in den besetzten Gebieten einige Luftschläge durch. Ein härteres Verhalten der britischen Luftwaffe slog wiederum in das norddeutsche Küstengebiet ein und warf an verschiedenen Orten Spreng- und Brandbomben. Der Hauptangriff des Feindes richtete sich gegen Kiel. Hier wurden neben einigen industriellen Schäden vor allem in Wohnvierteln erhebliche Zerstörungen verursacht, die eine größere Anzahl von Opfern an Toten und Verwundeten unter der Zivilbevölkerung forderten.

Tetovo und Prilep genommen

D.N.B. Berlin, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach der Einnahme von Ues-Tab und Welies haben deutsche Truppen den Bardar in Richtung auf die albanische Westgrenze überschritten und Tetovo und Prilep genommen.

Ägäisches Meer erreicht

D.N.B. Berlin, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach dem Durchbruch durch die stark besetzte Metaxas-Linie haben deutsche Truppen Kanthi genommen und die Küste des Ägäischen Meeres erreicht. Der Vormarsch geht weiter.

Saloniki genommen

D.N.B. Berlin, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Starke deutsche Panzerverbände stießen aus Jugoslawien nach Süden vor und haben Saloniki genommen. Nach diesem Durchbruch bis zum Ägäischen Meer sind die griechischen Truppen in Thrazien zwischen Bardar und der türkischen Grenze abgeschnitten.

Nisch genommen — Marburg besetzt

Brückenkopf auf dem Südufer der Drava

D.N.B. Berlin, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Schnelle Truppen und Panzerverbände der Gruppe von Kleist haben heute um 11 Uhr Nisch genommen. Im Vorgehen aus der Steiermark wurde Marburg besetzt und ein Brückenkopf auf dem Südufer der Drava errichtet.

Kapitulation bei Saloniki

Waffenstreckung der ostwärts des Bardar kämpfenden griechischen Armee

D.N.B. Berlin, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach dem Durchbruch durch den Kupel-Paß, der von den Griechen zäh und erbittert verteidigt wurde und nach der Einnahme von Saloniki hat die ostwärts des Bardar kämpfende griechische Armee in Erkenntnis ihrer hoffnungslosen Lage heute morgen die Kapitulation angeboten und die Waffen gestreckt.

Weiterer Sieg in Nordafrika

In Nordafrika sechs Generäle, 2000 Mann gefangen genommen — Bei der Einnahme von El Mechel unübersehbare Beute

D.N.B. Berlin, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 7. April, dem Tage der Eroberung von Derna, das erst nach hartem Kampf unter Führung von Generalleutnant Kommei genommen wurde, fiel auch El Mechel 80 Kilometer südwestlich Derna, in die Hand der deutschen und italienischen Truppen.

Dabei wurden sechs Generäle und zwei in Generalstellung befindliche Obersten sowie über 2000 Mann des Gegners gefangen genommen. Die Beute an Material ist noch nicht zu übersehen.

Borne können die Griechen kämpfen

Die Briten wieder in der zweiten Verteidigungslinie

Stockholm, 9. April. Ein amerikanischer Korrespondent sagte in einer Rundfunkrede, die er im Laufe der Nacht zum Mittwoch von der Türkei aus hielt, daß die britischen Truppen bei Beginn der Kämpfe am Sonntag im Südwesten von Saloniki in der Nähe des Olymps konzentriert wurden. Der Korrespondent behauptet, diese Stellung sei die zweite Verteidigungslinie und erklärt, die britischen Truppen könnten sich entweder nach Norden oder nach Osten „bewegen“, je nachdem es die Lage erfordert.

Feuerüberfall auf ungar. Gebiet abgewiesen

D.N.B. Budapest, 8. April. Serbische Grenztruppen verfolgten, wie MTI meldet, am Dienstag abend 20.30 Uhr einen Feuerüberfall auf ungarisches Gebiet bei Barcomsor und Somogyudoarhely südlich Großkaningfa. Der Überfall wurde von den Ungarn abgewiesen. Ueber etwaige Verluste verlautet nichts.

„Ungarn kann nicht auf Vorsichtsmaßregeln verzichten“

Eine Mitteilung des ungarischen Außenministeriums

Budapest, 9. April. Das ungarische Außenministerium veröffentlicht folgendes Bulletin:

„In einer Zeit, in der die Nachbarn Ungarns im Kriege stehen und auch für Ungarn die Gefahr eines Angriffes besteht, kann das Land kein anderes Ziel kennen, als sich den Bemühungen anzuschließen, den Kriegsausbruch möglichst weit vom eigenen Lande fernzuhalten. Es versteht sich von selbst, daß es dabei nicht auf Vorsichtsmaßregeln und Schritte verzichten kann, die darauf abzielen, Ungarn im weitesten Sinne zu schützen. Der von Ungarn eingenommene Standpunkt ist dabei kein Ergebnis fremder Einschüchterungsversuche, wie z. B. die Sperrung der ungarischen Guthaben in Amerika oder irgendwelcher anderer Bedrohungen, sondern entspricht den eigenen Interessen des Landes. In der Geschichte Mittel-Europas war Ungarn immer dann stark, wenn es mit Deutschland oder Italien oder mit beiden Mächten zusammenarbeitete. An der Seite dieser Freunde ist Ungarn niemals enttäuscht worden. Andererseits haben sich häufig Schwierigkeiten eingestellt, wenn Ungarn auf die Versprechungen der Beherrscher Englands und Frankreichs vertraute.“



Der italienische Wehrmachtsbericht

Derna erreicht — In der Cyrenaika wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt — Vorstoß ins Sava-Tal — Erfolgreiche Aktionen der italienischen Luftwaffe gegen jugoslawische Stützpunkte — Im Roten Meer englischer Schwere Kreuzer torpediert

DNB, Rom, 9. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Italienischen Front haben unsere vorgehobenen Abteilungen Kranjsto-Gora im Sava-Tal besetzt.

In Albanien an der jugoslawischen Front Tätigkeit kleiner Abteilungen. Wir haben starke Truppen mit ihren Waffen gefangen genommen. An der griechischen Front haben wir einen brillanten Angriff des Feindes zurückgewiesen und einige hundert Gefangene gemacht.

Unsere Bomberverbände haben bei Sebenico Flottenstützen und vor Anker liegende Wasserflugzeuge angegriffen. Ein mittelgroßes Schiff wurde getroffen, verschiedene Wasserflugzeuge, Kraftwagen und Barackenlager beschädigt. Die Anlagen der Luftstützpunkte von Daulje und Verdice wurden bombardiert und haben ernste Schäden erlitten. Andere Flugzeuge haben Kraftwagen, Wagen und Nachschubkolonnen mit MG-Feuer belegt.

In der Cyrenaika haben die italienisch-deutschen Streitkräfte mit einem glänzenden Manöver den besonders in Mas und Meschil beträchtlichen Widerstand feindlicher motorisierter Abteilungen überwinden und Derna erreicht. Die Verfolgung des Feindes wird fortgesetzt, das ausgedehnte wiederbesetzte Gebiet geäubert.

Einheiten des deutschen Fliegerkorps haben Truppenzusammenschließungen und feindliche Kraftwagenkolonnen bombardiert und mit MG-Feuer belegt.

In Ostafrika hat der Feind mit starken Kräften den Angriff auf den Abschnitt von Massau wiederholt. Im übrigen Gebiet ist die Lage unverändert.

Eines unserer Schnellboote hat im Roten Meer einen englischen schweren Kreuzer torpediert.

Jugoslawischer Heeresbericht

nach englischem Muster!

Berlin, 9. April. Am dritten Tage nach dem Beginn der deutschen Aktion gegen Jugoslawien erscheint der erste jugoslawische Heeresbericht. Er ist offensichtlich von Engländern abgefaßt worden, denn im ersten Satz bereits steht die überraschende und den Tatsachen keineswegs entsprechende Mitteilung: „An allen Fronten hat sich die Lage zu unseren Gunsten gestaltet.“ Wenn dann im zweiten Satz behauptet wird, daß die Deutschen überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden, so kann hierzu nur gesagt werden, daß die Verfasser des jugoslawischen Heeresberichtes nach englischem Rezept die Tatsachen auf den Kopf stellen und bereits die ersten Niederlagen der Serben in einen Sieg umzumünzen versuchen, ein Verfahren, das allzu deutlich erkennbar das Zeichen der Unwahrscheinlichkeit auf der Stirn trägt.

Bern, 9. April. Die „Gazette de Lausanne“ löst sich aus London los: „Die Nachrichten aus alliierter Quelle zusammen mit den deutschen Meldungen machen die Atmosphäre in London drückend.“ In den maßgebenden Kreisen habe man zwar volles Vertrauen zu General Wavell, indessen müsse man nicht, wie weit die Pläne zur Zusammenarbeit mit Jugoslawien gehen werden, als der Krieg im Südosten entbrannt. In London herrsche der Eindruck, daß der Kampf sehr lange dauern und unvermeidlicherweise Rückschläge bringen werde.

Belgrader Sender schweigt

Stockholm, 9. April. Der Londoner Korrespondent von „Sveborgs Posten“ meldet, daß der Belgrader Sender noch immer schweige, nachdem alle Sendungen in der Nacht zum Sonntag ausfielen. Aus Jülich und Keunort liegen in London Meldungen vor, nach denen die telephonische und telegraphische Verbindung mit Belgrad seit Sonntag völlig abgebrochen sei.

Neuseeländer schießen auf Griechen

Rom, 9. April. Die aus Ankara eingetroffenen Meldungen von Zwischenfällen, die sich zwischen neuseeländischen und griechischen Truppen im Abschnitt Mazedonien ereignet haben, finden harte Beachtung in der irdischen Presse. Neuseeländer sollen auf Griechen gefeuert haben, die einen Umgehungsmanöver im Struma-Tal angetreten haben, was aber von den Neuseeländern als kampflöser Rädzug gedeutet worden sei, so daß sie durch Eröffnung des Feuers auf griechische Truppenteile dem Verbündeten 40 Tote und zahlreiche Verwundete beibrachten. Das griechische Abschnittskommando habe sich veranlaßt gesehen, zur Vermeidung weiterer Zwischenfälle zwischen den Neuseeländern und den über den Vorfall äußerst erzürnten Griechen die Zurückziehung der Neuseeländer zu verlangen.

Freiheitskundgebung der Kroaten in Wien

Wittschrift an den Führer

Wien, 9. April. Über 500 Kroaten, die serbischer Terror aus ihrer Heimat vertrieben hat, veranstalteten in Wien eine Demonstration, die zu einer leidenschaftlichen Kundgebung der Erbitterung gegen den serbischen Chauvinismus und zu einer eindringlichen Kundgebung des kroatischen Freiheitsgedankens wurde. Ein großer Demonstrationzug bewegte sich durch die Straßen der inneren Stadt und endete vor der Reichsstatthalterei am Ballhausplatz. Die Wiener Bevölkerung nahm mit warmer Sympathie und aufrichtigem Verständnis die Freiheitskundgebungen der Kroaten an.

Vor dem Gebäude der Reichsstatthalterei fanden langanhaltende Kundgebungen der Kroaten statt und die HofstraÙe auf den Führer nahmen kein Ende. Eine Abordnung der Demonstranten begab sich zum Reichsstatthalter von Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach. Der Sprecher der Delegation schilderte in bewegten Worten die Leiden des kroatischen Volkes unter der serbischen Gewaltherrschaft und übergab dem Reichsleiter eine ausführliche Adresse, die er dem Führer zu übermitteln bat. In dieser Adresse wird ein erschütterndes Bild von der politischen Anarchie und wirtschaftlichen Ausbeutung Kroatiens durch die Serben, von den Verbrechen der Belgrader Wittschrift und den Verfolgungen



BR. Koch-Wesely

Die ersten serbischen Gefangenen.

Einbringen der ersten serbischen Gefangenen an der Südostfront.

kroatischer Nationalisten entworfen. An den Führer wird die Bitte um Verständnis für den kroatischen Freiheitskampf und um Hilfe bei der Errichtung eines selbständigen freien Kroatiens unter der Führung Dr. Ante Pavelićs gerichtet.

Reichsleiter von Schirach versprach in seiner Antwort, die Dr. Pavelić an den Führer weiterzuleiten und forderte die Abordnung auf, in Ruhe und Zuversicht die kommenden Ereignisse abzuwarten. Mit dem Sprecher der Delegation trat Reichsleiter von Schirach anschließend auf den Balkon der Reichsstatthalterei und wurde von den kroatischen Hinhörern mit herzlichem Beifall begrüßt. Hierauf löste sich der Demonstrationzug in voller Ordnung und Disziplin auf.

Matijeks Verrat an Kroatien

DNB, Freiburg, 9. April. Der kroatische Matijeko-Sender apostrophierte gestern Abend Dr. Matijek und die anderen kroatischen Ausgleichspolitiker, die völlig in das Fahrwasser der serbischen Abenteuer-Elite geraten sind, und bezeichnete sie als „Verräter an den wahren Interessen des kroatischen Volkes“. Er fragte sie dann, ob sie sich, welches Leid sie ihrem Volke und ihrem Lande angetan hätten? Mütter und Kinder mühten sich ihre schmachvolle Politik leiden und sterben. Matijek und seine Leute seien immer nur für ihren widerwärtigen Egoismus eingetreten und hätten die kroatische Nation niemals vor den serbischen Unterdrückern beschützt. Sie seien mitschuldig, wenn das Blut kroatischer Söhne jetzt für feindliche Interessen vergossen werde. Hätten sie ernstlich die Serben auf die verheerenden Folgen eines Bruches mit Deutschland aufmerksam gemacht, wäre das Schlimmste vielleicht noch zu vermeiden gewesen. Stattdessen erklärten sie sich jetzt mit den Serben solidarisierend und sprächen von einer jugoslawischen Einheit. Das täte dieselben Männer, die einst selbst unter serbischem Joch gekniet und die ganze Welt mit Klagen über die ungelöste kroatische Frage erfüllten hätten. Sie seien Verräter und würden als solche ihr verdienten Ende finden.

Filoff über die Haltung Jugoslawiens

„Bulgarien verfolgt die Kriegshandlungen mit angehaltenem Atem“

Sofia, 9. April. Der bulgarische Ministerpräsident Bogdan Filoff gab in der Vollziehung der Kammer eine wichtige politische Erklärung ab, in der er zunächst feststellte, daß sich seit dem 6. April Deutschland und Italien mit Jugoslawien im Kriege befinden. Trotz dem Willen und Wunsch der Achsenmächte hätten die Ereignisse diese Wendung genommen. Die in Berlin und Rom veröffentlichten diplomatischen Dokumente würden ein reiches Licht auf die Aufregungen dieser Staaten, eine Ausweitung des Konfliktes zu vermeiden. Heute bebaeren wir ebenso wie unsere Freunde vom Dreimächte-Pakt, daß ein schönes Werk in Trümmern gegangen ist. Aber deswegen kann uns niemand auch nur den leisesten Vorwurf machen. Die Grundlinie unserer Außenpolitik bestand darin, zur Verwirklichung unserer gerechten Forderungen den Weg des Friedens zu beschreiten. Wir haben alles getan, um diesen Frieden zu erhalten, ja noch mehr. Auch heute nehmen noch an den kriegerischen Operationen, die zwischen Deutschland und Jugoslawien begonnen haben, keinerlei bulgarische Truppen teil. Diese Tatsache ist der Regierung in Belgrad bekannt. Wir konnten mit Recht darauf rechnen, daß dieses unser Verhalten richtig bewertet würde.

Anstatt dessen, so erklärte Filoff weiter, hätten jugoslawische Luftstreitkräfte einige Male Bomben über bulgarisches Gebiet abgeworfen, und zwar nicht auf militärische Ziele, sondern auf offene Städte und die friedliche Bevölkerung im Zentrum von Kistenidil und Sofia, wo sich unter den getöteten und verletzten Opfern vornehmlich Kinder und Frauen befanden.

Unabhängig davon hätten jugoslawische Truppen ohne leiseste Provokation von bulgarischer Seite längere Zeit hindurch bulgarische Grenzposten angegriffen. Gestern und diese Nacht hätten sie auf neue mit ziemlich starken Abteilungen unsere Grenzposten angegriffen.

Der Ministerpräsident schloß: Ganz Bulgarien verfolgt die Kriegshandlungen mit angehaltenem Atem, die sich jetzt in Mazedonien entwickeln. Es befinden sich Ereignisse in Vorbereitung, die für das ganze bulgarische Volk von ungeheurer Bedeutung sein können. Die Regierung verfolgt in voller Ruhe und größter Aufmerksamkeit die Entwicklung der Ereignisse und ist bereit, wenn es nötig ist, die Ehre, die Rechte und die Interessen des bulgarischen Volkes mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu schützen.

Der Sonderkredit für die bulgarische Landesverteidigung in Höhe von 2,2 Milliarden Lema wurde am Dienstag von der Kammer ohne Aussprache verabschiedet.

Die Heimat marschiert mit

Zwischen der britischen Insel und dem Balkan liegt Europa. Dieser Satz war noch nie so wahr wie heute, wo die Gefahr eines neuen lurcheibaren Zusammenbruchs der englischen Politik im Südostraum unseres Kontinents selbst in englischen Kreisen immer lauter und verzweifelter erdortert wird. Wieder einmal beginnt sich zu erweisen, daß das deutsche Schwert in der erzwungenen Ruhepause des Winters nicht schartig, sondern noch schärfer und härter geworden ist. Wieder zerplagen unzählige Illusionen, mit denen die Angellächsen ihren verbrecherischen Anschlag auf das Zentrum unserer europäischen Kultur zu rechtfertigen suchten. Selbst die in diesen Tagen so unerhört lebendige Erinnerung an den deutschen Norwegen-Feldzug im vergangenen Jahr konnte die Briten nicht davor bewahren, noch einmal einen ähnlichen ebenso wahnwichtigen und ebenso sinnlosen Versuch zu unternehmen, um ihren alten Plan der Austreibung der deutschen Südost-Planke mit Empire-Truppen und mit Hilfstruppen noch immer verblenderter Nationen zu wagen. Aber schon jetzt wird deutlich, daß dieses verantwortungslose Manöver auf eine ähnlich unerbittliche deutsche Abwehr stößt, wie sie bisher an allen entscheidenden Fronten dieses Krieges dem höherfüllten deutschen Erbfeind begegnete. Schon dämpft die britische Propaganda ihre ersten begeisterten Lobeshymnen über die von Churchill und Eden im östlichen Mittelmeerraum erzwungene Entwicklung. Die ersten Reden und Entschuldigungen gehen an die neuen Bundesgenossen und an die Welt hinaus, um hinter leeren Phrasen die ganze Zämmerschleier der wirklichen englischen Hilfe zu verdecken. Wieder sollen die USA, auch am Balkan als „Kinderstube“ den grotesken Abgrund zwischen gegenwärtigem englischen Verjagen und zukünftigen Möglichkeiten einer — man weiß nicht wie — gearteten Unterfütterung überbrücken. Indessen marschieren die deutschen Armeen, donnern die Motoren der deutschen Flugzeuge über griechischen und serbischen Boden, hageln die Bomben und Granaten. Auch die tapferste Gegenwehr, besonders der verzweifelt kämpfenden griechischen Soldaten, und die größten Geländeschwierigkeiten vermögen diesen Vormarsch, diesen Sturm eines sich unaufhaltsam vollziehenden Gerichts nicht mehr aufzuhalten. Aus der politischen Balkan-Diffensive Englands ist nach wenigen Tagen bereits eine sich immer klarer abzeichnende militärische Defensiv geworden. London zittert, und auch der hoffnungsvollste Engländer begreift, daß die Regierung Churchill vor einer neuen und niederstürmenden Niederlage ihrer Verbrecherpolitik steht.

Die Völker der Achsenmächte haben diesen in vollem Fluß befindlichen politischen und militärischen Prozeß mit starkem Vertrauen immer vorausgesehen. Ihre Gebete sind bei den heftig kämpfenden Truppen. Ihr Herz schlägt höher beim Hören und Lesen der DNB-Berichte, der Schilderungen unserer Frontberichte und beim Entziffern jenes Signals, das aus dem alten Lied vom Prinz Eugen eine so himmelreichende Fanfare unbedingter Zukunftssicherheit gestimmt hat. Was England nie begriff, daß nämlich auch das heutige Balkan-Problem nicht mehr im Schatten alter europäischer Zwietracht, sondern unter dem weiten Himmel der großen kommenden Neuordnung steht, diese Erkenntnis ist jedem Deutschen und Italiener, aber heute auch jedem Ungarn, Bulgaren und Rumänen zuteil ins Bewußtsein gedrungen. Gegenüber den Ausbrüchen des serbischen Fanatismus und den Forderungen des ausweglosen griechischen Widerstandes erwacht ein unendliches Vertrauen zu dem Sinn auch dieses neuen wichtigen Wendes des europäischen Schicksals. Und auch die einzelnen Phasen dieses Geschehens treten in ihrer unheimlichen mathematischen Logik immer eindeutiger hervor. Wir begreifen jetzt ebenso den Sinn des italienischen Kampfes in Ostafrika, der Hunderttausende von Empire-Truppen in den weiten Räumen Abessinians band, wie das dramatische Wechselspiel der Kämpfe in Nordafrika um das Blüthengebiet der Cyrenaika, aus dem die Truppen des englischen „Napoleons“ Wavell täglich unerbittlicher hinausgejagt werden. Wir sehen, wie unsagbar töricht der Transport harter englischer Truppenkontingente aus Ägypten nach Griechenland und Jugoslawien war. Denn alles — das darf man heute schon sagen — was Churchill damit erreichen wollte, ist ihm daneben gescheit. Von der erhofften Entlastung des deutschen Drucks auf die britische Insel ist keine Rede mehr. Die höhnische Behauptung den dem Deutschland aufgewungenen neuen „Zwei-Frontenkrieg“ ist als Lüge entlarvt. Fürchtbarer denn je fallen die deutschen Schläge auf die kriegswichtigen Zentren des englischen Mutterlandes. Ohne die geringste Pause geht die Schlacht im Atlantik weiter. Zur gleichen Zeit aber vollziehen sich in der Welt des Balkan fühne strategische Operationen, die in der ganzen angelsächsischen Welt Erschütterung und blaßes Entsetzen auslösen. An keinem Punkte hat sich die englische Rechnung erfüllt. Ueberall wächst nur die Schuld der internationalen Verschwörer- und Heckerliquen. Ueberall droht die Niederlage, die Adolf Hitler dem englischen Volk so klar und offen für das Jahr 1941 vorausgesagt hat.

Aber je gewaltiger diese Entwicklung uns erscheint, um so härter und nüchterner, um so schärfer blickt unser Auge. Auch in diesem Stadium des Kampfes bewahrt das deutsche Volk vollauf seine innere Ruhe. Kein Winkelzug des Gegners entgeht ihm, kein Erfolg wird früher als solcher gepriesen, ehe seine Auswirkungen völlig deutlich sind. Auch die Schwierigkeiten, die noch überwunden werden müssen, werden weiter durchaus ernst genommen. Wir bleiben von der britischen Illusion ebenso entfernt wie von der britischen Lüge. Durch Englands Schuld ist aus der Osterwoche dieses Jahres eine große Oktoberkatastrophe geworden, die höchstes und Letztes von unseren Soldaten verlangt. Dies mußte so sein, weil der Wahnsinn und nicht die Vernunft in London, Belgrad und Athen registriert. Aber wir wissen, daß aus diesen Kämpfen auch eine wirkliche Neugeburt hervorgeht, deren Frühlingsswehen wir schon verspüren. Jede Meldung vom Balkan bestätigt uns diese Ueberzeugung. Wir erleben große Tage, und wir sind froh, daß sie endlich herangenah sind.



Telegramme statt Hilfe

Roosevelt an die serbischen Verräter

Washington, 9. April. Präsident Roosevelt hat an den 37jährigen König Peter, den die militärische Verschwörung um General Simowitsch auf den Schild hob, ein Telegramm geschickt, in dem es heißt:

„Regierung und Bevölkerung der Vereinigten Staaten beobachten mit Bewunderung die mutige Selbstverteidigung des jugoslawischen Volkes, das wieder einmal ein glänzendes Beispiel für den traditionellen Tapferkeit abgibt. Deshalb werden die Vereinigten Staaten, wie ich es bereits zugesichert habe, auf schnellste Weise nur mögliche materielle Hilfe in Uebereinstimmung mit den heute geltenden Bestimmungen über senden. Ich übermittele Exzerpt meiner aufrichtigen Hoffnung, daß Ihr Widerstand gegen diesen verbrecherischen Angriff auf die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Ihres Landes von Erfolg gekrönt sein wird.“

Größte Beunruhigung in London

Stockholm, 9. April. Wie der Londoner Korrespondent von „The Daily Mail“ schreibt, wird das englische Volk wieder einmal mit schlechten Nachrichten überflutet. Zunächst sei der deutsche Bomberflug in Libyen größte Beunruhigung hervor. Weiter suchten die Engländer vergeblich in den Spalten der britischen Presse nach den von der britischen Propaganda so laut propagierten Erfolgen der englischen Truppen auf dem Balkan. Obendrein sei das wenige, was man von der englischen Kriegführung auf dem Balkan in der letzten Zeit zu hören bekam, alles andere als vielversprechend. Schließlich lauteten die Mitteilungen, die die britische Admiralität über die schweren Verluste der englischen Handelsflotte machte, niederschmetternd nach dem durch Presse und Rundfunk der nichtsahnenden Bevölkerung eingeimpften Optimismus.

Der „Daily Mail“ ist sogar der Geduldsfaden wegen der falschen Angaben der Admiralität über die britischen Schiffsverluste. Das britische Volk greift die Admiralität an und erklärt, es könne wohl nicht die richtige Art und Weise sein, sich des Vertrauens der Allgemeinheit dadurch zu verschern, daß man die Schiffsverluste einer der letzten Wochen zunächst vorfristig mit 71 000 TWT. angab, um 14 Tage später durch erneute Veröffentlichung der Versicherungsgesellschaften die Unrichtigkeit seiner Angaben einzusehen und die doppelten Zahlen bekanntzugeben.

Neue schwere Schäden in Coventry

Stockholm, 9. April. Der englische Nachrichtendienst gibt die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf Werke der Flugzeug- und Flugzeugindustrie im Stadtgebiet von Coventry zu, wobei er schwere Beschädigungen eingestehen muß und von einem „geradezu mit Kaliber“ vorgetragenen Angriff spricht. Man fürchte, daß die Zahl der Opfer wieder sehr hoch sei. Zwei Angriffe seien durchgeführt worden, der erste von kürzerer Dauer, aber von scharfer Wucht, wobei Tausende von Brandbomben und hernauf schwerkalibrige Sprengbomben abgeworfen wurden, und ein zweiter Angriff von längerer Dauer und gleichfalls beträchtlicher Intensität.

Das Zentralwerk der britischen Schwermotorenfabrikation getroffen

Berlin, 9. April. Bei den letzten Vorstößen deutscher Kampfverbände gegen Großbritannien wurden die weltbekannten Rolls-Royce-Werke in Crewe zweimal mit harter Wirkung angegriffen. Trotz heftiger Abwehr wurden die Angriffe mit großer Kühnheit im Tiefflug durchgeführt. Dem rücksichtslosen Einsatz der Flugzeugbesatzungen entsprach die Größe des Erfolges. Nachdem beim ersten Angriff Bomben in mehrere große Montagehallen gegangen waren, traf der zweite Angriff, der bei guter Erdhöhe durchgeführt wurde, die übrigen Werkstätten schwer. In Maschinenhallen und Vorratslagern flammten Brände auf. Ein Treibstofflager wurde zur Entzündung gebracht. Die durch Sprengwirkung angerichteten Zerstörungen sind gleichfalls beträchtlich, so daß mit einer längeren Arbeitsunterbrechung zu rechnen ist. Dies bedeutet für die englische Flugzeugindustrie einen äußerst empfindlichen Produktionsausfall, da in den Rolls-Royce-Fabriken in Crewe sich das Zentralwerk der britischen Schwermotorenfabrikation befindet.

Gedenkfeiern in Norwegen

Oslo, 9. April. Auf den deutschen Soldatenfriedhöfen Norwegens fanden am heutigen Jahrestag des Beginns des Norwegensfeldzuges würdige Gedenkfeiern statt. In Oslo legten Reichskommissar Terboven und der Wehrmachtsbefehlshaber Norwegens, Generaloberst von Falkenhof, Kränze auf dem Soldatenfriedhof auf dem Geberg nieder.

Matsuoaka noch in Moskau

Moskau, 9. April. Wie verlautet, wird der japanische Außenminister Matsuoaka seinen Aufenthalt in Moskau um einige Tage verlängern. Gestern Abend veranstaltete der japanische Botschafter in Moskau aus Anlaß des Matsuoaka-Besuches ein Essen, zu dem auch der sowjetische Regierungschef Außenminister Molotow, seine Stellvertreter Wajnski und Lofowski sowie eine Reihe anderer sowjetischer Persönlichkeiten geladen waren. In dem Essen nahmen die Botschafter und Gesandten der Mächte des Dreierpakttes teil, und zwar von deutscher Seite der Botschafter Graf von der Schulenburg und Gesandter von Toppelstrich, ferner der italienische Botschafter sowie die Gesandten Ungarns, der Slowakei, Bulgariens und Rumaniens einschließlich ihrer Stellvertreter.

Der Umschwung im Irak

Bahri Said in einen englischen Stützpunkt geflohen
DWS Beirut, 9. April. Nachrichten aus Bagdad zufolge hat der Kommandant der irakischen Garnison von Basra den Gouverneur der Stadt, der mit dem dorthin geflohenen Regenten Abdullatif in Kontakt getreten war, verzahnen lassen. Der englandfreundliche irakische Ministerpräsident und Außenminister Bahri Said flüchtete an Bord eines englischen Flugzeuges in den britischen Stützpunkt Haifa. In den Ereignissen im Irak schreibt die Bagdader Zeitung

„Al Bilad“: „Unsere tapferen irakischen Streitkräfte konnten einen Anschlag auf die Unabhängigkeit und das Prestige des Landes nicht dulden. Die Nation hat das Glück, in Kallani einen aufrichtigen und entschlossenen Mann gefunden zu haben. Die Stunde der Entscheidung hat geschlagen, der Irak hat bewiesen, daß er für seine Freiheit kämpfen kann.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Stabschef vor SA-Männern in Holland. Auf einer Besichtigungsfahrt durch die Niederlande sprach der Stabschef der SA, Viktor Lutze in einer holländischen Stadt zu den SA-Männern, die in den dort stehenden Truppenteilen und in Verwaltungsstellen des Reichskommissars Dienst tun.

Der Postverkehr mit Jugoslawien und Griechenland ist eingestellt worden. Bereits unterwegs befindliche Sendungen wurden an die Absender zurückgegeben. Postpakete nach Bulgarien und der Türkei sind nur noch auf dem Wege über Ungarn und Rumänien zugelassen.

Minister Serena in Rom. Der italienische Minister Serena hat Rom besucht. Nach einer Besichtigung der faschistischen Organisation der Stadt ist er am Abend nach Triest abgereist.

Großflugboot der USA-Marine abgestürzt. Suchflugzeuge entdeckten vor Kap Charles das Wrack eines Flugzeuges, das der Beschreibung nach ein seit Montag vermisstes Großflugboot der USA-Marine sein dürfte. Von der zehntausendigen Besatzung fehlt bisher noch jede Spur.

Vier spanische Wegelegerer hingerichtet. In Sabadell wurden vier Verbrecher hingerichtet, welche zahlreiche Überfälle und Morde auf dem Gewissen hatten. Sie hielten sich im Gebirge von Toledo versteckt, wo sie ein Leben von Wegelegerern führten.

Admiral Nagano Chef des japanischen Generalstabs. Admiral Nagano wurde am Mittwoch als Nachfolger des Prinzen Fushimi zum Chef des Admiralstabes ernannt. Admiral Nagano ist 61 Jahre alt. 1936 war er Marineminister, wurde im Jahre darauf Flottenchef und gehört seit 1938 dem Obersten Kriegsrat an.

Dokumente beweisen

Dritte Veröffentlichung aus dem Weisbuch Nr. 7

Berlin, 9. April. Aus dem in Vorbereitung befindlichen Weisbuch Nr. 7 des Auswärtigen Amtes werden heute in einer dritten Veröffentlichung sechs weitere Dokumente wiedergegeben.

Das Dokument 18 teilt mit, daß General Gamelin den französischen Obersten Mariot und den Bataillonschef General mit einer Mission betraut habe. Der erste begibt sich nach Weisung Gamelins nach Griechenland, der letztgenannte nach Schweden und Finnland. Die Aufgabe dieser Offiziere besteht darin, an Ort und Stelle die allgemeinen Bedingungen zu prüfen, unter denen eine militärische Zusammenarbeit mit diesen Ländern in Aussicht genommen werden könnte.

In Dokument 19 wird mitgeteilt, daß Griechenland die Garantie zur Landung eines alliierten Expeditionskorps in Saloniki übernimmt. Laut Dokument 20 richtet Griechenland Stützpunkte für die Luftwaffe der Westmächte in Griechenland ein. Der griechische Generalstab stellt folgende Stützpunkte zur Verfügung: in Thessalien: Karditsa — Vasilika — Nea Igoussioles — Turanos — Amporos; in Mazedonien: Guba — Rea Pella — Zebot — Mikra Regala — Mikra — Gorgop Chelseru — Pivodoguri — Florina — Ptolemais

In einem im Dokument 21 mitgeteilten Telegramm vom 19. Mai 1940 erklärt sich Griechenland bereit, schon jetzt Material entgegenzunehmen, das für etwaige alliierte Landungstruppen bestimmt ist.

Die beiden Dokumente 22 und 23 geben Aufschluß über die vorbereitete Zusammenarbeit Jugoslawiens. Der französische Gesandte in Belgrad berichtet über Serbiens Bitte um Verstärkung der militärischen Zusammenarbeit. Sein Telegramm aus Belgrad an das französische Ministerium des Auswärtigen vom 16. April 1940 lautet: Wie es mit dem Prinzen regenten abgemacht war, habe ich heute nachmittag mit General Redisch den Gedanken austausch über die beste Art der erneuten Aufnahme der Generalstabsbesprechungen weitergeführt. Da nach Ansicht General Weingands die Frage der Flugplätze und ihrer Ausnutzung die dringendste ist, würde General Redisch zustimmen, daß ein geeigneter Mitarbeiter General Weingands unter größter Geheimhaltung in Zivil hierherkommt, der im Lande herumreisen könnte und dem ein jugoslawischer Offizier, ebenfalls in Zivil, alle bestehenden Anlagen zeigen würde. Außerdem würde man den jetzigen Militärattaché in Ankara durch einen Offizier, der das volle Vertrauen des Oberkommandos genießt und der bei uns ausgebildet ist. Dieser würde dann der zuständigen Verbindungsmann bei General Weingands sein. Ich bin der Meinung, daß diese beiden Vorschläge geeignet sind, den Meinungs austausch und die Nachrichtenübermittlung zu erleichtern, ohne die von einem außerordentlich engen Netz deutscher Spione umgebenen Jugoslawen zu großen Risiken auszuweichen.

Nach dem Zusammenbruch Frankreichs hörte die Bearbeitung Jugoslawiens durch den französischen Botschafter Brangère nicht auf und er konnte in einem Telegramm an das französische Auswärtige Amt aus Belgrad vom 11. Juni 1940 mitteilen, daß Serbien noch immer bereit sei, sofort auf die Seite der Westmächte zu gehen, wenn das Blatt sich wenden sollte.

In diesem Telegramm heißt es: „Ich nahm selbstverständlich mit dem Außenminister die Fragen wieder auf, die ich vor einigen Tagen mit dem Prinzen regenten besprochen hatte. Ich warnte den Prinzen regenten vor der moralischen Unterstützung, zu welcher Jugoslawien durch Abgabe einer offensichtlich überflüssigen Neutralitätserklärung unserer Feinden gegenüber bewußt oder unbewußt veranlaßt werden könnte. Der Minister versicherte mir, daß sowohl seine Genesung als auch die aller Landesleute zu eindeutig auf unserer Seite läge, als daß er die Lage, in der sich sein Land gegenwärtig befindet, nicht schmerzhaft empfinden müsse. Er rechne damit, daß die gegenwärtige Lage sich möglicherweise ändern wird und bei einer derartigen günstigen Gelegenheit wird Jugoslawien sich beeilen, auf unsere Seite zu treten. Beim jugoslawischen Generalstab sind die gleichen Eindrücke gewonnen worden!“

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 10. April 1941

Vordunkelungszeit: 10. April von 20.04 bis 6.43

Karfreitag

Nicht als zu anderen Zeiten spricht jetzt im Kriege der „Karl Freitag“ seine eigene Sprache. War er schon früher ein Tag der ernstesten Selbstbesinnung, an dem wohl jeder einmal über die tieferen Zusammenhänge des Lebens nachdachte und sein eigenes Leben in besonderem Lichte sah — wie viel mehr ist das in dieser ersten Zeit der Fall, die von unserem ganzen Volke höchste Einsicht und Opferbereitschaft fordert. Opferbereitschaft! Darin finden wir zuerst den Weg zum tiefsten Sinn des Karfreitags und lernen verstehen, daß das Leben nur mit dem höchsten Opfer, dem Tode, erkaufte werden kann.

Karfreitag im Kriege ist ein Tag, der ganz besonders zu Stille und Besinnung mahnt. Viele werden ihn benutzen, um eine Besserung durch den erwachenden Vorfrühling zu machen, und es würde nichts schaden, wenn wir auf solchem Gang auch einmal allein sind. Denn nur dann findet der Mensch zu sich selbst und lernt, über die engen Bezirke seines Lebens, und des eigenen Schicksals hinauszudenken und Welt und Leben in großen Zusammenhängen zu sehen. Es gibt Augenblicke des Lebens, in denen der Mensch den tieferen Fragen, die an ihn herangetragen nicht ausweichen soll, und Karfreitag ist solch ein Tag der Stille in dem man sich mit ihnen einmal auseinandersetzen muß.

Wir alle sind durch den Krieg, der von Millionen deutschen Menschen das höchste Opfer fordert, allen diesen Fragen aufgeschloßener als sonst. Wir wissen, daß der Sinn des Lebens nicht darin liegt, für unser eigenes Leben Schätze zu sammeln oder es möglichst behaglich und bequem zu gestalten. Der Krieg ist ein harter Lehrmeister — wir alle haben durch ihn gelernt, daß des Lebens höchster Sinn in der freudigen Einsatzbereitschaft liegt, im Kampf und im Sterben, wenn es sein muß.

Opferbringen aber erfordert eine innere Bejahung. Man kann an dem schwersten Opfer noch innerlich reifen und erstarren und schließlich über das eigene Leid hinauswachsen — oder man kann auch daran zerbrechen. Wie wir das Schicksal tragen — das hängt davon ab, wie wir uns mit ihm, mit dem Opfer, mit dem Tode auseinandersetzen, ob wir Trauer und Ende oder die höchste Befreiung des Lebens darin sehen.

Der Krieg lehrt uns alle mit anderem Maße zu messen. Lehrt, daß ein junges Leben, mit höchstem Einsatz gelebt, mit Opfer und Tod besiegelt, die tiefste Erfüllung in sich schließen kann, er lehrt uns darüber hinaus das Leben anders werten, weil uns der Tod gleichsam vertauscht geworden ist und wir ihn als einen Teil des Lebens begreifen lernen.

Der „Karl Freitag“, dem ein frohes Ostern folgt, ist eine Mahnung zur Besinnung, er stellt an jeden die gleiche Frage: Was heißt es zu Leben und Tod, zu Opfer und Bereitschaft? Wenn uns die Stille der Selbstbesinnung die innere Bejahung des Schicksals, die Bejahung des Opfers und des Todes schenkt, dann haben wir einen Teil seines Sinnes begriffen.

Die Brotkarte mit „K“. Wiederholt wurde der Verbraucher die Notwendigkeit vor Augen gehalten, einen Ausgleich zwischen dem Weizen- und Roggenmehlverbrauch selbst vorzunehmen. Der Erfolg blieb leider aus; im Gegenteil, der Verzehr von Weizenbrot ist sprunghaft weiter angezogen, während Roggenmehlzeugnisse in nicht zu veranschaulichender Weise vernachlässigt wurden. Um diese Verlagerung wieder einzudämmen und den Weizenverbrauch auf ein vom wirtschaftlichen Standpunkt aus tragbares Verhältnis zurückzuführen, wurde von unserer Wirtschaftsführung eine Aufstellung getroffen, die jedoch den ursprünglichen Gewohnheiten in den einzelnen Gebieten weitgehend Rechnung trägt. Nun ist ein Schlüssel von Weizenmehl und Roggenmehl erdacht, der sich jedoch innerhalb der Gesamtzuteilungen auswirkt, denn die Gesamtzuteilungsmenge wurde nicht verändert. In jedem Verbrauchsbereich ist die Ueberfülle zu erleichtern, sind einzelne Abschnitte der neuen Reichsbrotkarte A mit einem „K“ gekennzeichnet. Die so herausgehobenen Abschnitte berechnen ausschließlich zum Bezug von Roggenmehlzeugnissen, während die nicht gekennzeichneten Abschnitte, folglich auch alle Abschnitte der Reichsbrotkarte B, zum vollen Bezug von Weizen- oder Roggenmehlzeugnissen nach freier Wahl berechtigen. Hingegen können auch die für Kinder bis zu 6 Jahren gültigen Reichsbrotkarten Weizen- oder Roggenmehlzeugnisse nach freier Wahl bezogen werden. Diese Neuregelung, die nichts weiter bedeutet als eine sorgfältige Maßnahme, bringt mithin nur für jene Verbraucher eine Verlagerung, die den Gegebenheiten der Kriegswirtschaft nicht das volle Verständnis entgegengebracht haben.

Das bei uns übliche Roggenmischbrot, bezeichnet auf dem Laib durch die Umhüllung RM, besteht aus einem Fünftel Weizenmehl und vier Fünfteln Roggenmehl. Für einen Laib von 1000 Gramm müssen demnach 800 Gramm R-Karten und 200 Gramm Weizenmehl ohne Aufdruck dem Bäcker gegeben werden. Bei Weizenmischbrot, bezeichnet mit WM, muß die Hälfte in R-Karten und die andere Hälfte in Weizenmehlkarten, bei einem 1000-Gramm-Laib sind also 500 Gramm R- und 500 Gramm Karten ohne Aufdruck abgegeben. Für reines Roggenbrot, bezeichnet als „K“, genügt das ganze Gewicht in R-Karten, während bei reinem Weizenbrot, also auch bei Wecken und Weißbrötchen, das ganze Gewicht in Karten ohne R abgegeben werden muß.

Eine Mahnung an die Schulkinder. Der Reichserziehungsminister hat die nachgeordneten Behörden der Unterrichtsverwaltung ersucht, die Schüler und Schülerinnen erneut darauf hinzuweisen, daß Fahrräder während des Krieges nur in dringenden Fällen benutzt werden sollen. Die Schulleiter sollen auf die Durchführung dieser Anordnung dauernd achten.

Antilichs. Ernannt wurde Regierungsinспектор Genble beim Konsulat in Calw zum Regierungsoberinspektör. — Verlegt wurde der Lehrer Hr. Wättner in Gladbeck nach Schwarzenberg. Die Geiner Baum-Lichtspiele zeigen heute Donnerstag und morgen Karfreitag den Terra zum „Wachtung! Feind hört mit!“. Das Material zu diesem Film lieferte — leider — die Wehrmacht. Genügt erkennen wir das Ausmaß der Lässigkeit ausländischer Agenten und die Folgen ihrer struppeligen Dienstleistungen.

Lohburg, 10. April. (Muster-Farrenstall) Die Gemeinde hat im letzten Herbst das Kasselein zum „Edwen“ in Kaulwege erworben mit der Absicht, es zu einem Farrenstall umzubauen. Das geschah denn auch und eine Besichtigung des neuen Farrenstalles ergibt, daß hier ein Musterstall erstellt worden ist. Am 1. Mai hatten nun 5 Farren ihren Einzug in den neuen Stall.

Stuttgart. („Cannstatter Frühjahrswochen“) Den dieser Tage am Cannstatter Wasen vorbeikom, konnte ein emsiges Treiben beobachten. Das „Gewerbe nach Schaustellerart“, eine Fachgruppe des ambulanten Gewerbes, ist dort fleißig bei der Arbeit. Die Karussells, Schießhallen, Autoskooter usw. werden zur Zeit für die am Ostermontag beginnende Veranstaltung „Cannstatter Frühjahrswochen“ aufgestellt.

Zirkus Busch. Am Ostermontag wird die Stadthalle, in die zur Zeit der Zirkus Busch seinen Einzug hält, ihre Tore öffnen. Eine gewaltige Schau wird starten; hervorragende Vertreter von Bühne, Film und Manege werden sich vorstellen. Auch Elefanten, Seelöwen und andere Tiere, die nun einmal zum Zirkus gehören, werden auch diesmal nicht fehlen.

Untertürkheim. (Berühmter gefändet.) Ein seit einigen Tagen vermißter 43jähriger Mann aus Untertürkheim wurde nun als Leiche in Bad Cannstatt aus dem Redar gefändet.

Untertürkheim. (Von einem Pferd getreten.) Ein Fahrerunternehmen aus Untertürkheim hatte sich ein neues Pferd gekauft. Dieser Tage nun wurde er von dem Tier so heftig gegen den Leib getreten, daß er in bedenklichem Zustand in ein Stuttgarter Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Kirchheim u. T. (Lastzug fuhr gegen Zug.) Am Dienstag kurz nach 12 Uhr fuhr ein beladener Lastzug das Lenninger Tal abwärts. Kurz vor dem schlengeleichen Uebergang zwischen Unterlenningen und Bruden bemerkte der Fahrer den talwärts kommenden Zug und bremste. Da der Lastzug jedoch ins Kratzen kam, stieß ihn der Zug noch. Es gab Beschädigungen am Zug und am Lastkraftwagen. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Die Zugverbindungen wurden nicht unterbrochen.

Schwäb. Hall. (Aus der Württ. Landestierzucht.) Die nächste Ober- und Zuchtschauversteigerung für das schwäbisch-hällische Schwein findet in Schwäb. Hall am 19. April statt. Der fränkisch-höhenloheische Fleckviehzuchtverband Schwäb. Hall veranstaltet am 29. Mai eine Zuchtschauversteigerung mit Sonderführung.

Göppingen. (Ehrengabe der Stadt.) Dem Rangierarbeiter Albert Reinhardt und seiner Ehefrau hat Oberbürgermeister Dr. Paul zur Geburt des 4ten Kindes die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen und ihnen die übliche städtische Ehrengabe übermittelt.

Holzhausen, Kreis Forth. (Fünfjähriger verlor das Auge.) Ein fünfjähriger Junge fiel dieser Tage so unglücklich mit dem Gesicht auf die scharfe Kante einer Schaufel, daß ihm das rechte Auge auslief. Das bedauernde Kind wurde nach ärztlicher Hilfe sofort in die Tübingen Augenklinik gebracht.

Redarsteuzingen, Kr. Nürtingen. (Nach 4 Wochen gelüftet.) Das 2 Jahre alte Schindchen der Familie Ellinger erkrankte beim Spiel vor etwa vier Wochen im Mühlstall. Trotz eifrigem Suchens konnte die Leiche damals nicht gefunden werden. Nun wurde sie gegen das Redarwehr getrieben und dort geborgen.

Neutlingen. (Kassehundschau.) Der Landesverband V des Reichsverbandes für Hundewesen hält am 4. Mai in der großen Turnhalle zu Neutlingen eine große Schau für Hunde aller Rassen ab zu dem Zwecke, das vorhandene Zuchtmaterial zu prüfen, nachdem zahlreiche Gebrauchshunde für den Dienst bei der Wehrmacht eingezogen sind. Zugelassen sind alle Rassenhunde im Alter von neun Monaten an, deutsche Schäferhunde von 12 Monaten an.

Brief eines Soldaten an die Heimat!

Ott, März 1941

Eine Nacht voll Heiligkeit und frühlingshafter Reife hat ihr Ende gefunden.

Der Mond warf sein gespenstisches Licht auf die schlafende Natur, das sich auf dem ruhigen Wasser widerspiegelte. Ich habe noch nie so bewußt diese stille Einsamkeit erlebt, wie in den letzten Tagen in Feindesland — und ich finde, sie ist schön in ihrer herrlichen Weichheit. Geanfertete Räume liegen am Ufer, Morgensüße rollen in gewissen Abständen in die Heimat — unser Deutschland — oder kommen von dort, logisch gehen die in die Ferne gerichteten Gedanken mit, aus der Vielzahl der Splitter ordnet sich das Bild erfüllter Sehnsucht. Ja, wenn erst dieser Krieg sein streiches Ende gefunden hat, dann wird all das Pflanzen und Wünschen von vielen schlaflosen Nächten lebendige Gestalt annehmen. Unser schwäbischer Landmann Hildebrand sagte einmal: „All's Gute, was wir schön denken, wird zu einem Gnius, der uns nicht mehr verläßt und uns unerschütterlich, aber in schönster Gestalt das ganze Leben begleitet, bis ins Grab.“

Von diesem Guten wollen wir erfüllt sein und gerade in der Zeit, da sich deutsches Schicksal erfüllt im gepanzerten Herzen den

Glauben an das Schöne und Erhabene als eine brennende Fackel weitertragen.

Für die Vollendung des ewig gültigen Schöpfergedankens streben und kämpfen wir als blutgebundene Gemeinschaft, die in der Familie ihre lebenspendende Wurzel findet. Fragen wir daher nach dem letzten Sinn dieses Kampfes, erhalten wir die Antwort in unseren Kindern, erhalten wir sie von den Kommenden, die noch ungewiß in der Mütter Schoß den Gwigkeitswert unsers Volkes bestimmen. —

Mit unserem Führer steht der deutsche Soldat, steht das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk. Seine Befehle allein bestimmen Entscheidungen von nie gekannter Präzision, die mit dem Sieg verheßen, weil sie der Gerechtigkeit dienen.

Im gegenwärtigen Zustand der Bereitschaft vollzieht sich die Sammlung vor dem Sturm, der die letzten Reste britischen Wahnsinns mit elementarer Gewalt hinwegfegen wird. Das Wort „Friede“ kann erst dann Gültigkeit erhalten, wenn die Mächte der Finsternis niedergelämpft sind und dadurch die Schmach gelöst ist, die man Deutschland einstens zugefügt hat.

Wie wir alten Nationalsozialisten im Kampfe um die Wiederhergabe der seelischen Kräfte unsers Volkes mit leidenschaftlichem Bekenntnis als Freiwillige des Führers marschierten, so stehen wir in geschichtlich großer Zeit als Waffenträger der Nation bereit zum letzten Einsatz.

In nicht allzuferner Zeit wird im verstärkten Maße wieder jene Sprache Gültigkeit haben, die in den Heldenliedern so oft besungen: Sieg und Tod zur sprechenden Tat reifen läßt.

In ihr und durch sie erfüllt sich unsere und der Heimat Bewußung.

Uffz. R. Steeb.

Bestorben:

- Pfalzgrafenweiler: Adam Schmid, 88 J.
- Calmbach: Karl Barth, Platzmeister i. R., 80 J.
- Calw: Hedwig Schill.
- Neubulach: Christine Mayer, geb. Haifch.
- Neuenbürg: Karl Jakob Kroschel, Verwaltungsdirektor i. R., 79 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig Druck und Verlag Buchverlag Lauf in Altensteig, kurzzeit Verl. S. gültig

12 Pf. 17 Pf. 30 Pf.

ATA groß **ATA** fein **ATA** extra fein

reinigt putzt poliert

Osterkarten
Osterservietten
Osterpapiere
sind wieder eingetroffen und empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Mein Geschäft bleibt am Ostersonntag, den 12. April
geschlossen
Walter Spahn
Kaufhaus- und Holzwaren

„Grüner Baum“ = Lichtspiele
Donnerstag 19.30, Karfreitag 15.30 und 19.30
„Achtung, Feind hört mit“
mit Lotte Koch, Rene Deltgen, Rolf Welth
Samstag 19.30, Sonntag 15.30, 19.30, Montag 19.30 Uhr
„Blutsbrüderschaft“
Ein Film aus unseren Tagen mit Hans Söhnker, Ernst v. Klipstein, Anneliese Uhlig
Wochenschau Beiprogramm

Neute noch zu Friseur Weinstein

NUMMERAUGEN und HORNHAUT entfernt sicher
DIE ROTE TINKTUR Preis 24 Pf.
Apothek Schiller, Altensteig

Wenn man dick und schwerfälliger wird... Fettstoffe bemerkbar werden, der Atem kürzer geht, dann ist es höchste Zeit für eine Kur mit Selbo-Drops. Die machen schlank, ohne zu schaden. Abnahme von 10, 15 und mehr Pfund. Kurs. RM 2.25
In Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen

Zu Ostergeschenken
empfiehlt
Bilderbücher
Malbücher
Malstifte
auch in schönen Osterpackungen
Maltafeln
die
Buchhandlung Lauk

Wir haben uns verlobt
GERTRUD HENSSLER
PAUL DÖRRSCHNABEL
z. Zt. bei der Wehrmacht
Faurndau April 1941 Altensteig

Ratschläge des klugen Froschkönigs

3. Rat:
Nicht an den heißen Ofen!
Nasse Schuhe soll man nicht dicht am heißen Ofen, sondern etwas davon entfernt, trocknen. Das Leder wird sonst leicht hart und vorzeitig brüchig. Wenn sie trocken sind, gut pflegen! Dazu immer
das altbewährte
Erdal
Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Kirchliche Nachrichten
Gründonnerstag 7 Uhr Abendmahl, Karfreitag 7, 10 Uhr Predigt u. Abendmahl. Opfer für Landeskirche. 7 Uhr Passionsandacht.
Methodistengemeinde
Karfreitag 10 Uhr u. 17 Uhr Passionsgottesdienste.

Pferdeversicherungsverein
Nagold und Umgebung
Am Ostermontag, den 14. April 1941, 14 Uhr findet in Gasthaus zum „Anker“ in Nagold die diesjährige
Hauptversammlung
statt. Wegen wichtiger Besprechungen ist ein Erscheinen dringend notwendig.
Die Vorstandschaft.

Beuren, den 8. April 1941
Todes-Anzeige
Teilnehmenden Verwandten und Bekannten teilen wir schmerzvoll mit, daß unser lieber Bruder, Onkel und Großonkel
Johann Georg Erhardt
heute abend nach längerer Krankheit im Alter von fast 81 Jahren von uns geschieden ist.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Johannes Erhardt
Beronika Erhardt
Familie Georg Seeger
Beerdigung Karfreitag 14 Uhr.

Ein gutes Buch
Ist immer ein willkommenes Festgeschenk.
Eine große Auswahl Bücher für Erwachsene und die Jugend empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Altensteig

Von meinem Dr. Will
wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlgeschmeckenden
Kalk-Vitamin-Präparates
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1.20, 50 g Pulver RM. 1.10
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Vorrätig in Altensteig; Apotheke; Drog. Kiler; Drog. Schlumberger

Unsere Schalter sind am
Ostersonntag geschlossen
Kreissparkasse in Altensteig

